

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

150 (17.12.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607508)

Die Nachrichten
kommen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
ein Quartal 1 Mark exclusive Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

annoncen kosten die einpaltige
Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg,
Herr Müller in Bremen, Saakenstein
und Bogler A. G. in Bremen und
Hamburg, W. H. Scheller in Bremen,
H. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Danne und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

№ 150.

Elsfleth, Donnerstag, den 17. December.

1896.

Tages-Beiger.

(17. December.)

⊙-Aufgang 8 Uhr 36 Minuten.

⊙-Untergang: 4 Uhr 11 Minuten.

Hochwasser:

12 Uhr 56 Min. Vm. — 1 Uhr 21 Min. Nm.

Der Reichstag

befindet sich bereits in Ferienstimmung. Auf die Frage, wo sich die Reichsboten befinden, kann man getrost die Antwort geben: Im Reichstage nicht! Seit den letzten 14 Tagen ist das Haus höchstens an einem Tage beschlußfähig gewesen. Es waren sonst immer nur 30 bis 80 Mitglieder anwesend. Die paar Anwesenden haben denn auch wirklich viel zu thun, mehr als einer sachgemäßen Erledigung der parlamentarischen Geschäfte dienlich ist.

Die Etatsberatung, die sonst eine größere Anziehungskraft ausübte, verlief diesmal unter großer Theilnahmslosigkeit. Sie dauerte gleichwohl vier Tage, und wenn die Socialdemokraten muthwillig gewesen wären, so hätte sie noch länger hingezogen werden können; sie brauchten nur das Haus auszuhalten zu lassen, und die Gegenparteien waren matt geleht. Der Reichstag steht offenbar unter dem Eindruck, daß das, was er da redet, doch nicht viel fruchtet. Der Einfluß, den er übt, ist zu gering; die an den Etat sich anschließende Kritik verweht der Wind. Man macht seinem Herzen Luft, die Wähler lesen das — und dann ist's gut.

Und doch treten Fragen an den Reichstag heran, welche eigentlich seine volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen sollten. Es gehen allerhand Gerüchte über eine große Ausgabe für neue Kanonen durch die Presse. Die Technik schreitet eben vorwärts, der Erfindungsgeist ruht keinen Augenblick, die Waffen veralten, neue müssen an ihre Stelle treten. Was Hunderte von Millionen gekostet hat, kann in wenigen Jahren werthlos sein. Das mühsam wiedergewonnene Gleichgewicht zwischen Matrifalarbeiträge und Ueberweisungen geht dadurch vielleicht auf Jahre hinaus verloren, und die Schuld, die man tilgen wollte, wächst. Eine ernste Verantwortung haben die Abgeordneten zu übernehmen, und um sie tragen zu können, sollten sie erscheinen und sich persönlich vom Stande der Sache überzeugen.

Auch die Bewilligung der neuen Forderungen für

die Marine legt dem Reichstage eine große Verantwortlichkeit auf, ebenso fordert die Colonialpolitik weitere Opfer. In theilweisem Zusammenhang damit steht die Postdampfervorlage, welche den bisher gezahlten Reichszuschuß für die ostasiatische Linie um 1,5 Millionen erhöhen will, damit vierzehntägige anstatt der jetzigen vierwöchentlichen Fahrten eingeführt werden. Der Reichstag nahm diesen Vorschlag kühl auf, was aber nicht ausschließt, daß er ihn zuletzt doch genehmigt. So unangenehm die Mehrausgabe ist, so lassen sich immerhin gewichtige Gründe dafür ins Feld führen. Anders steht die Frage, wenn eine solche Einrichtung zum ersten Male getroffen werden soll; anders steht sie, wenn die bereits getroffene und einstweilen nicht wieder zu beseitigende Einrichtung zweckmäßig ausgefallt werden soll.

Schade um die schöne Zeit, die der Reichstag an die Justiznovelle gewendet hat und um dertwegen das Haus im Sommer sich nur „vertagt“ hat, statt daß, wie üblich, seine Session geschlossen worden wäre. Sie fällt, weil sich Regierung und Reichstagsmehrheit über mehrere schwerwiegende Punkte nicht zu einigen vermochte. Wegen das Zugeständnis der Berufung in Strafsachen will die Regierung für die erste Instanz nur ein Collegium von drei Richtern, während der Reichstag fünf fordert. Den Zeugniszwang für Redacteurs will die Regierung aufrechterhalten; der Reichstag will ihn beseitigen. Das Wiederaufnahmeverfahren will die Regierung einschränken, der Reichstag will es erweitern. In allen übrigen Differenzpunkten wäre eine Verständigung möglich, doch in diesen dreien nicht.

Nach dem Fall der Justiznovelle tritt übrigens ein merkwürdiger Zustand ein, indem von ihrem Zustandekommen die mit Beginn des Jahres 1900 festgesetzte Geltung des Bürgerlichen Gesetzbuches abhängt. Daß bis dahin die Justiznovelle fertig ist, wurde nämlich gesetzlich festgelegt. Was denn nun, wenn auch in den folgenden Sessionen eine Einigung über die Differenzpunkte nicht zu Stande kommt?

Der „Reichstag“ geht bis zum 12. Januar in die Weihnachtserien, wohin ihm schon der weitaus größere Theil seiner Mitglieder vorausgeeilt ist. Inzwischen wirkt der Likhov-Bekehrungsprozeß noch immer fort und die Gerüchte von neuen „Krisen“ wollen noch immer nicht verstummen; ebensovienig hat die Suche nach Hintermännern des Herrn v. Taulich nachgelassen. Es ist keine gemüthliche Stimmung, die unsere Reichsboten in die Ferien mitnehmen.

Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat sein Erscheinen bei dem am 17. d. M. von dem Reichskanzler veranstalteten parlamentarischen Diner zugefagt.

Der Staatssecretair des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Marschall, ist seit einigen Tagen erkrankt. Sein Befinden hat sich zwar schon etwas gebessert, zwingt ihn aber, noch das Bett zu hüten.

Der Hamburger Senat bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß am 15. December der demnächst in Vetricb zu nehmende neue Seeschiffhafen in Cuxhaven durch eine vom Bundesrath genehmigte Abänderung der Zollgrenze vom Zollgebiet ausgeschlossen und mit einem den Hafen umgebende Landstreifen zum Freihafen erklärt wird.

Bezüglich der Mittheilung über eine angeblich bevorstehende Forderung für die Neubewaffnung der Artillerie wird officiös erklärt, daß dem Bundesrath bisher keinerlei Vorlage dieses Inhaltes zugegangen sei.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Abgeordnetenhaus kam im Laufe der Specialberatung des Budgets die Debatte auf die auswärtige Politik. Von jugoslawischer Seite wurde der Dreibund angegriffen. Der deutsch-liberale Abg. Menger führte dagegen aus, die Grundlage der Politik Oesterreichs sei der Dreibund und dürfte es wahrscheinlich noch viele Jahre bleiben. Er und seine Freunde, so fügte Menger hinzu, hegten sogar den Wunsch, den sie niemals verhehlt hätten, daß dies Bündniß festere Formen annehme und daß die beiden Reiche in ein dauerndes staatsrechtliches Bündniß zu einander treten möchten. Diese Worte wurden von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Einführung der 24stündigen Zeitzählung auf allen Bahnen hat die europäische Fahrplan-Conferenz in Wien am Freitag beschlossen.

In Budapest erregt Aufsehen die Veröffentlichung von drei Actenstücke im „Magyar Ország“, die offenbar aus dem Ackerbauministerium gestohlen worden sind. Der Inhalt derselben ist nicht von solchem Belang, wie der Umstand, daß derartige vertrauliche Acten überhaupt entwendet werden konnten. Es handelt sich um die Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland bezüglich der Beseitigung von Mißverständnissen bei der Auslegung des russisch-deutschen Handelsvertrages.

Balkanstaaten. Die gemeinsamen diplomatischen Schritte der Großmächte in Konstantinopel halten ein sehr maßvolles Tempo ein, Rußland hat seinen bekannten Standpunkt in den türkischen Angelegenheiten allem Anschein nach nicht geändert. Unterrichtete Kreise

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Saldhaim.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Auf den Geheimrath hatte Trautmann nur flüchtig geachtet. Des Mannes finsterner Gesichtsausdruck und der schiefe Blick aus den Augenwinkeln hatte etwas Unangenehmes; es lag heimliche Unruhe und verbissene Wuth in seinem Blick, für welche es, soweit man wußte, keine Ursache gab, außer den deutlichen Symptomen eines Leberleidens.

Man trank lebhafter, weil die sonderbare Lähmung der Heiterkeit nicht weichen wollte. Trautmann, der Lieutenant und der Kollaborator achteten nicht auf die anderen, doch bemerkte der erstere, daß der ihm so interessante Winzcek von allen Seiten mit freundschaftlicher Hochachtung behandelt wurde, die ihm in diesem Kreise eine bevorzugte Stellung gab. Da entspann sich zwischen dem Geheimrath und dem Bürgermeister plötzlich ein Wortstreit, dessen Anfang Trautmann und seine beiden jungen Nachbarn nicht gehört hatten.

„Setzt haben wir den Spektakel,“ las der Assessor in den Mienen der ihm zunächst sitzenden Herren. Der Streit wurde aber geschlichtet durch die Vorlesung eines Zeitungsartikels. Truhn hatte Unrecht, nagte

an seinem grauen Bart und sah finster in sein Glas. Er war einer von den Leuten, die schwer einen Irrthum zugeben. Nach wenigen Minuten war er aber schon wieder in einen Disput verwickelt und es schien ihm unmöglich, seine Meinung in Ruhe zu verfechten.

Mit großer Mäßigung ertrug man ihn, und mit großer Unruhe blickte der junge Lieutenant auf den Vater.

Trautmann verließ seinen Platz, um das von ihm bestellte Beefsteak im gegenüberliegenden Speisezimmer zu essen.

Als er zurückkehrte, hörte er mit Schrecken schon wieder die zänkische Stimme Truhns von mahnenden „Aber Truhn! Um Gotteswillen, Geheimrath!“ unterbrochen.

Erchreckt blieb er in der Thür stehen, da gab es ja offenbar eine ernste Scene!

„Lassen Sie mich in Ruhe mit Ihrem Geschrei; ich will reden und lasse mir den Mund nicht verbieten!“ rief Truhn. „Die dumme Welt will betrogen sein! Wer einen hergelaufenen Kunstreiter von einem Gentleman nicht unterscheiden kann, der dauert mich. Es ist keine Kunst, den großen Herren zu spielen, wenn man das Geld dazu hat —“

„Und ganz unmöglich, den Gentleman zu spielen,

wenn man es nicht kann!“ klang Winzceks klare Stimme dazwischen. Er schien sehr ruhig, war aber auffallend blaß.

Einen Moment starrte Truhn ihn verblüfft an, aber er war nicht der Mann, einem anderen das letzte Wort zu lassen, und indem er sich verneigte, sagte er:

„Sehr wahr, Herr Winzcek, denn durch die Vergoldung erkennt das geübte Auge sofort das unedle Metall.“

Der sekundenlangen nun folgenden Todtenstille folgte ein plötzlicher allgemeiner Aufbruch.

Alle schauten finster drein; Truhn allein blieb sitzen, und sein Sohn stellte sich neben ihn.

Trautmann sah Winzcek am Arme des eifrig auf ihn einredenden Landraths und hörte den letzteren sagen: „Sie griffen die Provocation ohne Noth auf. Wer hört denn auf das Gerede der Leute!“ Dann hörte er weiter das erbitterte Urtheil der sich entfernenden Herren über den alten Truhn, den man nicht länger im Club dulden sollte, und stand unschlüssig in dem Schatten der Veranda, neugierig, was Vater und Sohn, die jetzt allein in dem vereinsamten Clublocal saßen, thun würden. Dennoch widerstrebte es ihm, den Laufsteg zu spielen; er setzte sich, aufgeregt und unzufrieden, schon nach Haus zu gehen, in einiger Entfer-

glauben, man wolle in Petersburg dem Sultan und der Pforte auch jetzt noch nicht allzu schroff begegnen und man neige dort einem behutsamen Vorgehen zu, während befanntlich einige Großmächte möglichst energisch vorgehen wollen. Jedoch bezweifelt man nicht, daß ein Einverständnis zwischen den Cabineten erzielt und ein gemeinsamer Schritt Gesamt-Europas gegen Konstantinopel unternommen werden wird.

Italien. Die Rückkehr der italienischen Gefangenen des Regus von Abessinien vollzieht sich ohne Zwischenfall. Die „Agencia Stefani“ theilt ein Telegramm des Majors Nerazzini aus Zeila mit, wonach Nerazzini am 5. Dec. mit 215 Gefangenen, darunter 7 Officieren, Harrar verließ und am 17. oder 18. mit denselben in Zeila einzutreffen hofft.

Schweiz. Der Bundesrath hat beschlossen, ein Dankschreiben an die deutsche Regierung zu richten für die ausgezeichneten Dienste, die der deutsche Vertreter in Chile, von Trestow, in dem Falle Meier-Krieghoff den dort anässigen Schweizern geleistet hat.

Spanien. Nach einer in der amtlichen „Gaceta“ veröffentlichten Abrechnung hat der cubanische Feldzug in der Zeit vom 4. März 1895 bis zum 30. Juni 1896 255 Millionen Mark gekostet. Die Abrechnung über die vom 1. Juli bis zum 31. December 1896 vorausgabten Summen wird im Januar erscheinen.

An dem Tode des cubanischen Insurgentenführers Antonio Maceo ist wohl nicht mehr zu zweifeln, auch nicht daran, daß er im Gefechte bei Punta de Brava gefallen ist. Die von Amerika verbreitete Version, er sei nicht im ehrlichen Kampfe getödtet, sondern von seinem von Weyler bestochenen Leibarzt Certucha vergiftet worden, ist nichts als eine Erfindung, deren Kleinvielleicht in der Thatsache zu suchen ist, daß Certucha sich den spanischen Behörden gestellt hat.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurde dieser Tage von dem Abgeordneten Herisse der Antrag auf Errichtung von 25 Radfahrer-Compagnien eingebracht. Sieben dieser Compagnien, die den unabhängigen Cavallerie-Divisionen zugetheilt werden sollen, sind auf die Stärke von 5 Officieren, 29 Unterofficieren, 4 Spiel-leuten und 166 Mann berechnet. Die übrigen Compagnien, von denen jedes Armeecorps eine erhalten würde, sollen je 3 Officiere, 16 Unterofficiere und 2 Spiel-leute, 96 Mann stark sein. Aus den Reihen der Reservisten können jedoch auch diese Compagnien jederzeit auf insgesamt 244 Köpfe verstärkt werden.

Afrika. Aus Sansibar wird mitgetheilt, daß der daselbst in der Verbannung lebende, rechtmäßige Sultan des Suahellandes (Witu) Juwo Dmari plötzlich verstorben ist. Gleich seinem Vorgänger in der Sultanswürde, Juwo Bakari, soll er, so wird behauptet, eines natürlichen Todes nicht gestorben sein. In den deutschen Kreisen Ostafrikas hegt man nun die Befürchtung, daß das Ableben des Sultans von der britischen Regierung dazu benutzt werden wird, das Sultanat Witu dem großbritannischen Colonialbesitz einzuverleiben. Es würde damit den britischen Maßnahmen, die sich seit Jahren gegen die Selbstständigkeit des Sultans richteten, die Krone aufgesetzt werden.

Locales und Provinzielles.

Giesfeldt, 16. Dec. Das Concert des hiesigen Männergesangsvereins findet am Sonntag, den 10. Jan. 1897 im Hotel „Fürst Bismarck“ statt. Dem Concert folgt ein Ball.

nung auf eine Gartenbank, braunte sich eine Cigarre an und beobachtete die Truhns.

Was sie sagten, blieb ihm unverständlich, aber es schien ihm, daß der Lieutenant dem Alten, der unter der großen Hängelampe saß, Einwände machte.

„Dem habe ich heimgeleuchtet,“ sagte er triumphirend und doch mit der Miene eines Menschen, der fühlt, daß er zu weit gegangen und der sich nun selbst recht geben will.

„Aber warum, Vater, was liegt gegen Herr Winzkel vor?“ fragte der Sohn.

„Was vorliegt? Daß er sich aus einer Kunstreitertruppe in anständige Gesellschaft gestohlen hat! Ja, ja, sieh mich nur nicht so ungläubig an, ich weiß vollkommen, was ich thue. Ulla hat das Faktum entdeckt; d. h. sie hat schwarz auf weiß, was man im Volk hier schon längst wußte. Und der kommt zu uns, redet mir von seinen Verhältnissen, und daß er sich sehne nach neuem Geglück. Hat deiner Schwester schon lange den Hof gemacht, die merkte es aber nicht; für ihre zwanzig Jahre ist er natürlich ein alter Mann, aber darauf käme es nicht an, wenn er mir nicht von Anfang an widerwärtig gewesen wäre.“

„Ah!“ machte sehr erstaunt der Lieutenant zwischen des Vaters Reden hinein, fuhr dann aber erregt fort:

Nächsten Sonntag werden anlässlich des Einzuges des erbgroßherzoglichen Paares auf allen oldenburgischen Stationen Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt für die Hin- und Rückfahrt ausgegeben, die für die Strecke Hammelwarden-Oldenburg nur für den Morgens 8,12 von hier abfahrenden Zug und für den Abends 8,10 von Oldenburg fahrenden Zug Gültigkeit haben. — So anerkennenswerth die Einlegung dieser Ertragszüge ist, so ist es doch unbegreiflich, weshalb die Großherzogliche Eisenbahndirection die Abfahrt dieser Züge von Oldenburg zu so später Stunde anordnet hat.

Der „Oldenburger Wintergarten“ wird am Sonntag, den 20. Dec., dem Tage des Einzuges Ihrer R. K. H. des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin eröffnet. (S. Annonce.) Die großen Erwartungen, mit denen man in Oldenburg der Eröffnung dieses Locals entgegenfiehet, dürften voll befriedigt werden. Es hat den Charakter eines Restaurants und Café's; verschiedene Biere, Bock-tail, Champ-Cobler, Mokka, Melange u. trinkt man in denselben unter schönen Palmen, umgeben von hübschen Grotten und reizenden Fontainen, die brillant beleuchtet werden. Wegen seiner eigenartigen Schönheit und wegen seiner vorzüglichen Lage (Eingang Theaterwall Nr. 13 und Haarenstraße Nr. 36) dürfte der Wintergarten sich bald die Gunst des Publicums erwerben.

(Gustav Adolf-Verein.) Wie das „Leipziger Tageblatt“ erfährt, hat der am 5. d. M. verstorbene Rentier S. Hugo Kolffs in Mülheim a. Rh. dem Centralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins sein gesamtes Vermögen im Betrage von 300 000 M. als Legat vermacht.

Wie kann man Porto sparen? Diese angefangs der Nähe des Weihnachtsfestes für Manche wichtige Frage beantwortet das Büchlein „Der kleine Stephan“ dahin: 1) Als nur ein Packet packte man stets alle für die erste und zweite Zone bestimmten Sendungen, ohne jede Rücksichtnahme auf deren Gewicht; 2) nach der dritten Zone gehende Sendungen bis zum Gewichte von 7 kg; 3) nach der vierten, fünften und sechsten Zone bestimmte Sendungen bis zum Gewichte von 6 kg. Dagegen verursachen schwerer wiegende Sendungen als ein Packet höhere Kosten, als wenn man sie in zwei oder mehr Pakete vertheilt. Bei 9–10 kg erspart man z. B., wenn man zwei Pakete daraus macht, nach der 3. Zone 50 h, nach der 4. Zone eine M., nach der 5. Zone 1,50 M., nach der 6. Zone 2 M. usw. Bemerkenswert sei noch, daß der „Kleine Stephan“ die Angabe sämtlicher Postorte mit ihren Zonen-Entfernungen enthält.

Berne, 14. Dec. Die Landwirthe im voranst. Amte Berne haben einen besonderen Verein zur Versicherung von Fuchstuten gegründet, der 77 Mitglieder zählt, die im Rechnungsjahre 1895/96 163 Pferde versicherten, mit einem Gesamtwert von 134 000 M. Die Einnahmen betragen 819,92 M., die Ausgaben 697,20 M., so daß ein Cassenbestand von 122,72 M. bleibt.

Nordenham. Am Mittwoch waren laut „But-jad. Ztg.“ Vertreter der Fischereigesellschaft „Nordsee“ in Nordenham anwesend, um den Fortgang der Arbeiten am Fischereihafen zu besichtigen; wie das genannte Blatt hört, wird von der Gesellschaft fest beabsichtigt, zu Anfang Januar, etwa zum 7., dorthin überzusiedeln. Außer der Kegelhalle werden bis dahin noch zwei Abtheilungen der Fischhalle fertig werden,

„Du hast ihn natürlich abgewiesen? Aber das war ja genug! Wozu aber noch eine öffentliche Beschimpfung?“

„Ich sage es dir ja! Weil ich den Menschen längst hasse, wie Gift! Weil mich eine Wuth antkommt, sobald man ihn die Cour macht, wie heute. Ich muß es gehant haben, daß er ein Abenteuerer war!“

„Aber, Vater, er wird dich fordern!“

„Ich schlage mich nicht mit einem Kunstreiter.“

„Du kannst ihm nach meiner Ansicht Satisfaction nicht verweigern.“

„Oho, meiner Zeit war der Circus nicht der Ort, wo wir uns Freunde und Begner holten. Abgethan ist er — weiter nichts.“

„Der Fall liegt hier anders. Er ist Mitglied eures Kreises, Vater.“

„Ja! Ja! Sie haben sich alle düpiren lassen! Wie mich ihre Blamage freut! Es wäre hübsch, nicht wahr, wenn deine Schwester in Winzels Haus die Nachfolgerin einer holländischen Dienstmagd würde?“

„Davon ist nicht die Rede; aber ich meine, du darfst die Satisfaction nicht verweigern; überlege dir die Sache, Vater.“

„Unsim! Ich weiß selbst, was ich thue!“ er wiederete bissig der Alte.

Ueber das stolze, jugendliche Gesicht des Sohnes

sodas genügend Räumlichkeiten für den Betrieb der Gesellschaft zur Verfügung stehen werden.

Nordenham, 15. Dec. Wie heute Morgen 6 1/2 Uhr der englische Dampfer „Teranus“ vom Pier legen wollte, um nach See zu gehen, fiel einer von der Mannschaft über Bord und ertrank; die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Süderdrehweil, 13. Dec. Der Landbriefträger Meiners hies. feiert am 1. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen dem pflichttreuen Beamten, daß er in alter Rüstigkeit in seinem bisherigen Bezirke, wo er allgemein geachtet ist, noch lange thätig sein möge.

Delmenhorst. Ueber eine Reise durch das Oldenburgische vor 300 Jahren berichtet u. a. der vormalige Edelmann Leopold von Wedel, dessen „Reisen und Kriegserlebnisse in den Jahren 1561 bis 1607“ in dem letzten Jahrgange der „Baldischen Studien“ veröffentlicht werden. v. Wedel, der ganz Europa und einen Theil Afrikas bereifte, kam auf seinem Heimwege aus Holland durch unser Land im März des Jahres 1581. Er erzählt darüber folgendes: „Wie ich nun über das Wasser kamme, bin ich nicht weit ganges, hundert alskalt zu einem festen Schloß, van Mourten, Graven, Wellen und Postetten gekamen, welches Apelen genannt, dabei ein Dorf gelegen, dem Grafen von Oldenbork zuhensid, ligt 1 M. von Stechhauen. Daselbst ich alsfort einen Wagen 4 M. bis gen Oldenbork geheuret und auf den Morgen gar freu, als den 13. zu Oldenbork ankunnen. Disse Stadt ist ziemlich fest, der alte Graf, Graf Johann von Oldenbork (Johann XVI. gest. 1603, Anton Günters Vater) helt hir Haus, es ist aber ein altfrontes Schloß und nichts schons daranne. Wie ich gessen, bin ich reden anderen auch auf einen Feuerwagen gen Delmenhorst gefahren, 4 M. hinführt Nacht bliben. Disses ist nur ein scheußlich Fleck, es heltet aber der andere Graf, welches des zu Oldenborks Bruter, Graf Dönaies (Antonius II., gest. 1619) genannt, hir Haus auf einem schonen und festen Rasfel, darauf stets ein Jentiu knechte in der Besetzung. Es hat auch der Graf ein Joll hieselbst.“

Oldenburg. Der Oberschulrath Goens soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, von seinem Posten als technisches Mitglied des Collegialrathes Oldenburg collegium zurückzutreten. Ob an diesem Gerücht etwas Wahres ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen. — Am 10. December haben die Lehrer Herr v. Barel-Hödenkirchen, Dreese-Nordenham und Laub-Tetens in der hiesigen Lambertikirche ihr Ordelexamen gemacht und auch bestanden.

Zeddeloh, 13. Dec. Gestern Abend ertrank im Canal der Arbeiter F. Ripken. R. soll in der letzten Zeit stark dem Trunke ergeben sein und war deswegen von der Canalbauverwaltung entlassen worden. Auch gestern Abend hatte er wieder des Guten zu viel genossen und ist vielleicht auf dem Nachhausewege das feste Ufer hinab in den Canal gestürzt. Die Leiche ist am andern Morgen gefunden worden. — Nach einem andern Gerücht soll Selbstmord vorliegen. Darnach soll R. sich zunächst seiner That entledigt haben und dann mit dem Aufsatze: „Ich will nicht wedder na Westersä hen to sidden!“ ins Wasser gesprungen sein. (Tage vorher war R. in Westersäde zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden.)

Fever, 15. Dec. Dem heutigen letzten Viehmarkt waren 13 Stück Hornvieh, 19 Schafe und Lämmer und ca. 12 Schweine zugeführt. Ferner waren zum

flog eine tiefe Blässe. Er setzte sich schweigend neben den Alten, stützte den Kopf und wartete.

Dann erschien plötzlich der Landrath wieder und mit ihm ein anderer Herr, den Trautmann vorher nicht gesehen hatte.

Sie traten beide in das Studzimmer und redeten mit dem Geheimrath.

Trautmann stand auf und ging. Seine ihm selbst unbegreifliche Sympathie mit dem „tolten Winzkel“, der sich heute Abend so würdig benommen hatte, ließ ihn wünschen, dem Manne beistehen zu können.

Mit der ganzen Wärme seiner sechsundzwanzig Jahre und seines leidenschaftlichen Temperaments nahm er für ihn Partei.

In der vorderen parterre befindlichen Wirthsstube stand Winzkel allein am offenen Fenster, wahrscheinlich auf die Rückkunft des Landraths und des andern Herrn wartend.

Der Hängelampe, welche den Raum erleuchtete, den Rücken lehrend, rauchte er, und wenn Trautmann auch den Ausdruck seines Gesichtes nicht sehen konnte, so bemerkte er doch an der raschen Kopfbewegung, daß Winzkel ihn erkannte.

Ohne sich zu bedenken, trat der Assessor zu ihm. (Fortsetzung folgt.)

Verkauf gestellt: 1 Wagen Weiß- und Rothkohl, sowie
Heid- und Strauchbelen. Der Handel war unbedeutend.
Weißkohl kostete pro Kopf 4, Rothkohl 5 s.

Zundbeich, 15. Dec. Als Naturalienheit um
diese Jahreszeit ist anzusehen eine vollständig entwickelte
Rose nebst Knospe, welche sich im Garten des Schuh-
machermeisters B. F. Schmidt, Ulmenstraße, befindet.

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 16. Dec. Die Dampfschiffahrts-
Gesellschaft „Neptun“ contrahirte heute bei der Schiffs-
werft in Helsingör die Lieferung eines ca. 700 Tons
ladenden Dampfers.

* Frankfurt a. M., 16. Dec. Die „Frankf.
Bzg.“ meldet aus Aschaffenburg: Gestern wurde hier
die Zündwarenfabrik von Cromer durch eine Explosion
zerstört, wobei 6 Personen umgekommen sind. Nach
genaueren Feststellungen befinden sich noch 10–12 Per-
sonen unter den Trümmern. Die Feuerwehr und das
Militair arbeiteten angestrengt, um das Rettungswerk
zu vollbringen, welches durch die herrschende Dunkelheit
sehr beeinträchtigt wurde.

* Aschaffenburg, 16. Dec. Die „Aschaffen-
burger Zeitung“ meldet über die Explosion in der Zünd-
warenfabrik von Cromer noch folgende Einzelheiten:
Die Explosion fand im Hauptraum statt. Von den in

diesem Raum befindlichen Arbeiterinnen wurden sofort
8 getödtet, 7 starben bald nach dem Transport zum
Krankenhaus. Von 7 im Nebenraum befindlichen Ar-
beiterinnen erlitt eine tödtliche Verletzung, die übrigen
wurden mehr oder minder schwer verletzt. Von 3 in
der Fabrik befindlichen Arbeitern wurde einer getödtet
und 2 schwer verwundet. Die Ursache der Explosion
konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da alle im
Hauptraum befindlichen Personen getödtet wurden.

* London, 16. Dec. Nach einer Meldung der
„Times“ aus Newyork hat sich dort eine Liga zur
Förderung der Sache Cubas gebildet. Den Vorsitz
führt Ethan Allen. Außerdem beteiligen sich an der
Bewegung der frühere Gouverneur von Newyork, Flower,
der frühere Major Cistroy und der Polizeipräsident
Koosevelt.

* London, 16. Dec. Eine Versammlung, in
welcher die Londoner Abtheilungen der Vereinigung der
Dockarbeiter und Seeleute vertreten waren, beschloß,
allen Dock- und Wasserarbeitern des Hafens von London
zu empfehlen, eine Lohnerhöhung von 10 Sh. für die
Woche zu verlangen und, wenn diese nicht bewilligt
werden sollte, den allgemeinen Ausstand zu erklären.

* Washington, 15. Dec. (Senat.) Morgan
befürwortete den eingebrachten Beschlusbantrag, nach
welchem der Beginn des Briefwechsels gewünscht wird,

der sich auf Cuba und auf das Verfahren bezieht,
welches auf Cuba gegen die Mannschaft des Dampfers
„Competidor“ eingeleitet wurde. Morgan drang in
seinen Ausführungen auf die sofortige Intervention der
Vereinigten Staaten auf Cuba, um der grausamen
kaltblütigen Niedermetzelung der Einwohner ein Ende
zu bereiten. Die Vereinigten Staaten sollten nicht
zögern, Spanien, wenn nötig, den Krieg zu erklären.
Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie es in der Vortage
Cleveland's angedeutet sei, in entschiedener Weise vor-
gehen müsse. Das Haus nahm den Beschlusbantrag an.
Das Repräsentantenhaus verwies einen Beschlusbantrag
Woodman's, nach welchem der Präsident zur Inter-
vention auf Cuba und zur Anerkennung der Unabhän-
gkeit Cubas aufgefordert werden soll, und in welchem
die Art der spanischen Kriegführung auf das Strengste
verurtheilt wird, an den Ausschuß der auswärtigen An-
gelegenheiten.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. —
japanische, chine-
sische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße
und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis 18.65
p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Douaft etc. (ca.
240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto-
und steuerfrei ins Haus. Winter umgehend. — Durchschnitll.
Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Bülrich.

Die Stadtgemeinde Elsleth läßt ein-
gemeindekarte der Stadtgemeinde Els-
leth im Verhältniß 1 : 1000 unter Weg-
lassung der Sände (etwa 195 x 100 cm
groß) anfertigen.

Diese Karte soll vervielfältigt werden
der Preis wird niedrig sein und nimmt
Bestellungen auf dieselbe entgegen.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Kamien.
Elsleth, 1896, December 14.

Große Auction neuer Möbeln.

Elsleth. Für fremde Rechnung
werde ich am

**Sonnabend, den 19. d. M.,
Nachm. 2 Uhr aufgd.,**
in **Krüger's** Gasthaus hies.

eine Säulen-Garnitur, enthaltend:
1 Sopha u. 2 Sessel, 1 Plaster-
Garnitur enthaltend: 1 Sopha, 2
Sessel u. 4 Stühle, 2 Tische, 2
Vertikows, 2 Spiegelschränke, 2
Spiegel, 1 Spiegel mit Trumeau,
6 Rohrstühle, 1 Sopha mit ge-
blühtem Stoff,

öffentlich meistbietend verkaufen.
Sämmtliche Sachen sind vor-
züglich gearbeitet und eignen sich
als Gelegenheitskauf zu Weis-
nachten.

Chr. Schröder.

Cafel- und Familien-Waagen,
Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Fleischhackmaschinen mit Wurstkopfvor-
richtung,
Reibmaschinen,
Plätteisen,
Ofenvorsetzer,
Kohlenträger,
Kohlenkasten in hoch eleganter und
einfacher Ausführung,
Schlittschuhe,
Geflügelscheren,
Eismesser und Gabeln,
Cafschneemesser,
empfehlen in großer Auswahl zu sehr
billigen Preisen.

J. D. Borgstede.

Habe mich hier als
Thierarzt
niedergelassen. Wohnen vorläufig in Hunte-
brück bei meinen Eltern.
Köhken, pract. Thierarzt.
Berne, Dec. 1896.

Zum Festbedarf

empfehle zu billigst gestellten Preisen:

Baumlichte in Wachs, Stearin u. Paraffin, **Licht-
halter, Tannenbaum-Bisquits** in hübschen
Figuren, Figuren in Marzipan und **Chocolade, feinste
Elemé-Feigen**, auch in ein Pfund-Keitschen, extra große
**Trauben-Rosinen, Krachmandeln
à la princesse, Datteln**, große französische
**Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse,
Chocoladen** in bitter und süß, **Pralinés**, feinste
Dessert-Bonbon, sowie alle anderen Sorten Bonbon,
Apfelsinen, alles in bester neuer Waare.

Th. Ruykhaver.

Als passende

Festgeschenke

empfehle:

**feine lackirte Tors- u. Kohlenkasten, mit
und ohne Deckel, Hänge-, Tisch- u. Wand-
Lampen, in neuesten Mustern und mit
prima Brennern, einfache und elegante
Ofenschirme, Ofenvorsetzer, emaillierte
Geschire, Waschgarnituren, fein decorirt,
sowie alle in das Fach schlagende Haus-
haltungsgegenstände zu billigen Preisen.**

**W. Glandtrop, Klempner,
Elsleth.**

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufsweize leiden an Ueberfüllung, nur die Stellung-
en als landwirthschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Aus-
nahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen
bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3–5
Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kosten-
frei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen
20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die Buchdruckerei von L. Zirk.

Hefe,

täglich frisch,
J. D. Borgstede.

empfehlen
**Besinnen ist das Beste beim
Menschen!**

Daher kommt man auch vor allen anderen Mit-
teln immer wieder zurück zu dem altbewährten,
die Brut wirklich vernichtenden:

Angeler Viehwachspulver,
(fabricirt seit 1836).

Paket à 50 Pfg. resp. 1 Mt. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Paket, allein es ist in der
Apothek zu Elsleth.

Neue Ringäpfel,

in 1 Pfund-Cartons, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Feinste Beilchen-Seife Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet
(3 Stück) 40 Pfg. bei **Fritz Gräper.**

Catharinen- und Bosnische Pflaumen

in neuer Waare, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Nützliche Weihnachts-Geschenke

als: Schürzen, Corsetts, Taschen-
tücher, Röcke, Beinkleider,
Strümpfe, Unterziehzeuge,
Shawls, Handtücher, Wollgarne,
empfehlen billigst **Th. Rosen Wwe.**

Sparkasse

in
Bremen.

Hauptstelle: **Obernstraße 27.**

Nebenstelle **I: Kielstraße 21a.**

„ **II: Vor dem Stein-
thor 96.**

„ **III: Osterstraße 1a.**

„ **IV: Hofthorstraße 18.**

Am **Dienstag, den 29. Dec.,**

„ **Mittwoch, „ 30. „**

„ **Donnerstag, „ 31. „**

können wegen Ordnung der Conten für
den Jahresabschluss Einlagen weder an-
genommen noch zurückgezahlt
werden.

Bremen, im December 1896.

Die Direction.

G. H. Claussen. H. J. Lampe

Zu verkaufen ein guter
Sextant.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Damentuch

zu Anzügen für
Turnerinnen,
empfehl
G. G. Deetjen.

Fest-Bedarf:

Zum
ff. Germania-Mehl in Beutel à 5 u.
10 Pfund,
Corinthen,
Rosinen,
Citronen,
Apfelsinen,
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Kraichmandeln,
Feigen,
Pflaumen,
Schnittäpfel,
Ringäpfel,
Cocosnüsse,
Tannenbaum-Cakes,
Tannenbaum-Lichte u. Lichthalter,
alle Sorten Chocolate,
sowie alle Sorten Weine und Liqueure,
gute abgelagerte Cigarren, von 3 bis
10 Mk. pro 1/10 Kiste, kleinere
Packungen 25 Stück à 1,25 Mk.,
empfehl

J. D. A. von Lienen, Mühlenstr.

Cigarren

in abgelagerter Waare, empfehl
Th. Ruykhaver.

Cigarren

in großer Auswahl, von 4 bis 9 M. pro
1/10 Kiste, sowie in Kistchen von 25
Stück à 1,25 M. empfehl
J. D. Borgstede.

Cocosnüsse

empfehl Th. Ruykhaver.

Vaseline Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm.
Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen
raue und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kin-
der. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Gegen Frostbeulen
gibt es nur ein zuverlässiges Schutz-
mittel, das aus gereinigter präpa-
virter Galle bestehende Kosmetikum
Fellitin
v. A. F. Föllner in Bremen.
Flacons à 60 ð in der Apotheke.

**Tannenbaum-Cakes,
-Lichte, -Lichtalter,
-Ständer,**
sowie

Tannenbaumschmuck
empfehl in ganz besonders
grosser Auswahl
zu billigen Preisen
J. D. Borgstede.

Rewcastle (N. S. W.), 15. Dec. von
Solide, Reiners
Freemantle empfehl

„Wintergarten“
in Oldenburg.

(Eingang Theaterwall Nr. 13 u. Saarenstraße Nr. 36.)

Restaurant u. Café.

Gröffnung am Sonntag, den 20. d. Mts.,
dem Tage des Einzuges der Erbgrössherzoglichen
Herrschaften.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft)

Oldenburg i./Gr. Geschäftsstunden 9-1, 4-6 Uhr. Schüttingstr. 20.

An- u. Verkauf v. **Werthpapieren**, Ausführung v. **Börsen-Ordres**.
Eine Auswahl guter und preiswerther Anlagepapiere ist stets vorrätzig.
Ankauf und Ausschreibung von **Wechseln** auf Amsterdam, London,
Paris, New-York u. s. w.
Gewährung von **Darlehen**. — **Discontirung** v. **Geschäftswechseln**.
Gröffnung von **laufenden Rechnungen** (Conto-Correnten).

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

H. Krahnstöver. Probst.

192. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Loose mit 1. Prämie u. 50,000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze Mk. 132, halbe Mk. 66,
viertel Mk. 33, achtel Mk. 16,50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 11. Januar 1897.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 22.—	M. 11.—	M. 5,50	M. 2,75

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte
der Postanweisung.

Courante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Älteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

Prima
Groninger Honigkuchen
empfehl
Th. Ruykhaver.

Zum

Fest-Bedarf

empfehle:

Hochfeines Germaniamehl in original
plombirten Beuteln à 5 und 10 Pfund,
Feinstes Oberländisches Mehl,
Sultana- und Valencia-Rosinen,
Bante-Corinthen,
Sucrade, Gewürze aller Art,
Getr. Calif. Aprikosen,
Ringäpfel,
Feigen, in Anbruch und in 1 Pfund
Kistchen,
Apfelsinen, Citronen,
Cappern,
Candirt. Ingber in kl. Töpfen,
Ananas
Pflirsche
Hummer
Lachs
Zungen
Appetit Bild
Champignons
Sardines à l'huile,
Anchovis,
Bohnen
Spargel
Datteln,
Kraichmandeln,
Traubenrosinen,
Chocolate in versch. Qualitäten,
Feinste Wall-, Hasel- und Paranüsse.

J. D. Borgstede.

Sandzucker

empfehl Th. Ruykhaver.

Feinste

Dessert-Bonbons

in hübschen Cartons u. Cassetten,
sowie Bonbonieren mit
Marzipan- u. Chocolate-Füllung
empfehl J. D. Borgstede.

Elsfether

Krieger - Verein.

**Außerordentliche
Versammlung**
am Donnerstag, den 17. December,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
Berathung über die Theilnahme an
den Einzugsfeierlichkeiten in Oldenburg
am 20. d. Mts. Der Vorstand.

Stedinger Hof.

Donnerstag, den 17. December,
Abends 8 Uhr:

Concert

der einzig der Neuzeit entsprechenden
Original-Zillerthaler-Sänger-
truppe L. Stiegler.
Entree: Vorverkauf bei Herrn C. Krüger
60 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Freitag, den 18. December:

Bier-Concert.

Mußt von der Brafer Capelle.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein.
Vorl.
Mocturtle.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Dieselbe bietet in
**Chocolate, Marzipan
und Zucker-Waaren**
reiche Auswahl.
Um gütigen Zuspruch bittet
B. Grönweg.

Toiletten-Seife

in hochfeinen Cartons,
zu **Weihnachts-geschenken**
sehr geeignet, empfehl
J. D. Borgstede.

Neue ansgefuchte
**Sultania-Rosinen,
Zante-Corinthen,
Citronen,**
sowie
alle Gewürze
in frischer Waare empfehl
Th. Ruykhaver.

Backpulver

empfehl Th. Ruykhaver.

„Mama“, „Mama“

Schrecken
„Mama“, „Mama“, „Mama“
erläßt es zu allgemeinem Entsetzen
entsetzlich tuschend nachgerannt,
trotzdem man nirgends ein kräftig
schreiendes Baby entdecken kann.
Das ist der „Coupe“-Schrecken,
welcher die gestrichelten Töne hervor-
bringt und bequ岸 in der Tasche
getragen wird. Niemand erräth, wo
der kleine Schreihaht steckt, der bei
jedem Druck auf das Instrument sein
„Mama“ brüllt. — Wer sich einmal
köstlich mit seinen Freunden amüsiren
will, lasse sich den „Coupe“-Schrecken
kommen!
Gegen Einblendung von Mk. 1,20 in Brief-
marken erfolgt Frantolieferung.
H. C. L. Schneider Berlin W.
Frobustrasse 26.

Möbel-Lager

zu Weihnachtseinkäufen bestens empfohlen.
Dasselbe bietet eine reichhaltige Auswahl
in allen Theilen bei billiger Preisstellung
H. Wurthmann,
Steinstrasse.